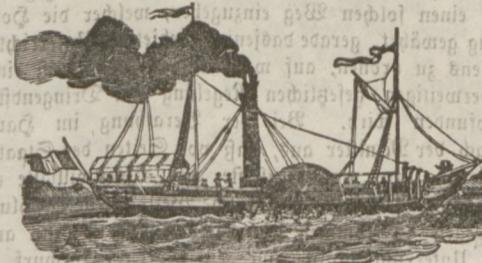


# Danziger Dampfboot

N. 258.

Freitag, den 3. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portehalsengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Büro, u. Annonc.-Büreau.

In Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler's Annonc.-Büreau.

In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.

In Berlin, Hamb., Frkl. a. M. u. Wien: Haasenstein & Bogler.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 2. Novbr. Bei der heute fortgesetztenziehung der 4ten Klasse 132ter Königl. Klasse-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150.000 Thlr. auf Nr. 5162. 2 Hauptgewinne zu 10.000 Thlr. fielen auf Nr. 18.949 u. 73.602. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 89.210. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 13.891, 35.183, 50.229, 50.857 u. 85.897. 33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5646, 7398, 7905, 9278, 11.432, 12.958, 25.997, 29.685, 31.179, 37.754, 39.220, 45.852, 46.907, 47.057, 48.226, 52.901, 58.052, 60.687, 61.798, 66.556, 66.929, 70.427, 73.234, 73.591, 75.381, 75.679, 75.858, 78.611, 79.584, 83.965, 89.435, 90.704 und 91.928. 52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1850, 3994, 4035, 4790, 5893, 6276, 6424, 8388, 14.597, 15.577, 15.680, 17.719, 18.378, 18.403, 19.883, 22.033, 22.943, 25.393, 26.027, 27.504, 28.349, 28.449, 28.597, 34.578, 35.768, 36.413, 41.292, 47.065, 53.344, 55.441, 57.984, 58.574, 62.075, 63.916, 66.081, 66.491, 68.442, 70.133, 71.744, 72.012, 73.020, 73.674, 75.034, 75.922, 76.541, 76.618, 78.411, 85.384, 85.523, 86.642, 90.613 und 92.593.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1304, 1887, 1904, 1949, 2382, 7189, 7790, 8142, 10.062, 10.808, 11.820, 12.316, 13.533, 18.560, 15.388, 17.361, 17.406, 17.604, 18.200, 18.215, 20.634, 21.308, 23.307, 23.862, 26.087, 26.996, 30.442, 30.987, 34.521, 34.755, 36.179, 36.663, 37.859, 37.947, 38.446, 39.868, 41.824, 48.052, 50.608, 51.240, 51.277, 51.699, 52.618, 53.139, 54.942, 56.556, 57.764, 60.390, 62.649, 62.973, 63.352, 65.466, 65.828, 67.243, 67.829, 72.289, 72.624, 73.963, 75.427, 75.510, 75.699, 75.740, 76.291, 76.631, 76.737, 77.564, 78.122, 80.010, 81.131, 82.638, 83.715, 85.216, 86.276, 88.348, 89.079, 90.063, 90.397, 91.717, 92.202, 93.119, 94.045 und 94.266.

Privatnachrichten zufolge fiel der obige erste Hauptgewinn von 150.000 Thlr. nach Danzig bei Röbel. 2 Hauptgewinne zu 10.000 Thlr. nach Magdeburg bei Röck und nach Liegnitz bei Schwarz. 1 Gewinn von 5000 Thlr. nach Deutsch-Erne bei Werner.

Nach Danzig fiel 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 22.943 und 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 85.216.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag 2. November. Einem der Frankfurter "Postzeitung" zugegangenen Wiener Telegramm vom heutigen Tage zufolge ist die Antwortskarte der Frankfurter Regierung auf die gegen den formellen Verstoß der identischen Note gerichtete Vorstellung Oesterreichs heute eingegangen. Die Frankfurter Regierung entschuldigt sich darin wegen jenes Verstoßes und führt meritorisch aus, daß, da die Frage bezüglich einer Bundesreform seit Jahren in Vereinen erörtert werde, auch eine Verhinderung des Abgeordnetentages gesetzlich nicht statthaft gewesen sei.

Wien, Donnerstag 2. November. Die "Generalcorrespondenz" sagt bezüglich der gestern publizirten Zinsenerhöhung der Hypothekar-Anweisungen: "Diese Maßregel bezwecke nicht, die Circulation der Salinen scheine über den Betrag des seit Jahren behaupteten Umlaufs anzudehnen, sondern nur die Concurrerfähigkeit der Hypothekar-Anweisungen gegenüber den Anweisungen verschiedener Kreditinstitute zu sichern".

Paris, Donnerstag 2. November. Graf von Bismarck, der gestern hier eingetroffen ist, mache heute dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dreux de Lhuys einen Besuch. Man meldet, daß die Vermählungen der Prinzessin Anna Murat mit dem Herzog v. Mouchy und der Comtesse Hortense Tascher de la Pagerie mit dem Grafen Lépine im Tuilerienpalaste gefeiert werden sollen.

London, Donnerstag 2. November.

Nach Berichten aus Melbourne vom 25. September hat der Krieg in Neu-Seeland sich auf die Ostküste ausgedehnt. Das Parlament hat eine Motion, Neu-Seeland in 2 Kolonien zutheilen, verworfen.

Kopenhagen, Donnerstag 2. November. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hätten sämtliche Minister ihre Demission eingereicht und würde die Entscheidung im morgenden geheimen Staatsrathe erwartet.

Petersburg, Donnerstag 2. November. Ein Kaiserliches Decret vom 26. October verordnet, daß die Aushebung der Rekruten in den Tagen vom 15. Januar bis 15. Februar 1866 in beiden Reichszonen stattfinden solle, und zwar so, daß von je 1000 vier Mann genommen werden sollen.

## Die Tendenz der Gegenwart

geht dahin, die kleinen Staaten zu unterdrücken und große nationale Einheiten zu schaffen, eine Tendenz, welche noch dadurch begünstigt wird, daß die materiellen Fortschritte den kleinen Staaten Verlegenheiten bereiten, weil nur die großen Staaten reich genug sind, um diese materiellen Fortschritte auszubauen.

Beruhete die Tendenz der Gegenwart zur Erschaffung großer nationaler Einheiten lediglich auf Gefühlsschlägen, so könnte man hoffen, daß sie sich mit der Zeit abstumpfen werde. Aber sie beruht, wenigstens zum größten Theile, auf Erwägungen wirtschaftlicher Natur, und diese Erwägungen stützen sich auf Thaten.

welche nie stumpfer, wohl aber schärfer werden können. Es ist unbestreitbar, daß die materiellen Fortschritte den kleinen Staaten Verlegenheiten bereiten,

weil die Ausbeutung dieser Fortschritte Capitalien erheischt, welche den kleinen Staaten nicht zu Gebote stehen.

Die Rascheit, mit welcher man heutzutage große Armeen zusammenzieht und transportirt, die Leichtigkeit, mit welcher man ungeheure Summen für

die Kriegsführung aufbringt, die kostspieligen Verbesserungen der Artillerie, der Marine, der Fortifikationen, — alles dies kommt beinahe nur den großen

Staaten zu Gute und nimmt den kleineren auch den Rest des geringen Gewichtes, welches sie früher besaßen.

Die kleinen Staaten können freilich ihre Widerstandsmittel auch vermehren, aber es hilft ihnen nichts,

weil sie es doch nicht in ausreichendem Maße vermögen; weil die nämlichen materiellen Fortschritte und technischen Verbesserungen, welche ihre Kraft vielleicht verdoppeln mögen, die Kraft ihrer größeren Nachbarn verzehren, und es ist natürlich genug,

wenn sie schließlich keine Lust mehr haben, für die militärischen Etablissements auch nur die nothdürftigsten Verwendungen zu machen und es lieber darauf ankommen lassen, ob nicht der Zufall oder die Vorsehung oder ein mächtiger Bundesgenosse sich ihrer annehme werde. Ein eclatantes Beispiel dieser Art hat kürzlich Dänemark geliefert.

Die nationalen Bestrebungen in Deutschland haben ihre gemüthliche und ideale Seite, aber ihre eigentliche Lebenskraft saugen sie aus den zähen Wurzeln der realen Machtverhältnisse. Diese Bestrebungen können von jetzt an nur noch mit der Nation selbst untergehen; denn, wosfern sie nicht zum Ziele gelangten, würde der Untergang der Nation sich nicht abwenden lassen. Die Bundesverfassung ist eben einfach außer Stande, die Wehrkraft Deutschlands eben in dem nämlichen Verhältnisse zu erhöhen, wie die Wehrkraft der übrigen Nationen durch die materiellen und technischen Fortschritte sich

erhöht hat. Wenn auch alle Bundescontingente und alle Bundesfestungen mit den besten Blankenadelsflinten und gezogenen Kanonen ausgerüstet werden, so bleibt doch stets der unheilvolle Nebelstand, daß die Bundesarmee keine Einheit bildet, nicht von einem einzigen Willen gelenkt wird. War dies schon ein Element der Schwäche in einer Zeit, wo Heere drei Meilen täglich zurücklegten, so ist es heutzutage eine tödliche Gefahr. Eine Vielheit kleiner Staaten ist unter allen Umständen im Nachtheil gegen einen Feind, der nur einen Willen hat; aber der Nachtheil steigert sich unermesslich, wenn der feindliche Wille Eisenbahnen zur Verfügung hat.

Berlin, 2. November.

Allzuviel Eindruck haben die Verhandlungen des Nationalvereins in Frankfurt hier nicht gemacht; wir sind wohl mit unseren Geständnissen noch wahrer, wenn wir sagen, es seien alle Resolutionen und Beschlüsse des Vereins spurlos vorübergegangen. Der Nationalverein müßte — so urtheilen recht bedeutende Mitglieder der Kammer — eine gründliche Regeneration erfahren, wenn er wieder zu Leben und Bedeutung kommen sollte. Die bloße Sicherung, es werde am alten Programm unverblüfflich festgehalten, hilft nichts, da die concreten Bestrebungen gar zu sehr im Widerspruch stehen mit dem Zielpunkte, den hundert und mehr Mitglieder des Vereins jetzt verfolgen.

— Es ist sehr wahrscheinlich, daß bald nach der Rückkehr des Grafen Bismarck aus Biarritz die Verhandlungen wegen Erzielung eines Definitivums in den Herzogtümern auf Grund einer Entschädigung Oesterreichs für seine Mitbesitzrechte beginnen werden. Die Gereigtheit des Wiener Hofes für die Erhaltung und Festigung der preußischen Allianz, sagt die H. B. H., trete klar genug hervor, um dem Berliner Kabinett den Antrieb zur Eröffnung solcher Verhandlungen zu geben. Oesterreich werde denn auch das Prinzip einer Entschädigung für seinen Rechtsanspruch nicht zurückweisen, auf eine bloße Geldabfindung, nach Analogie des Lauenburger Abkommens, werde es sich aber nicht einlassen. Müsse auf die "bundesgemäße Lösung" verzichtet werden, so werde doch Oesterreich die Sicherung seiner Staatsinteressen im Großen und Ganzen im Auge behalten, und das Anerbieten einer gewissen Summe von Millionen, selbst einer ziemlich erheblichen, könne da nicht genügen. Es wird dann noch weiter angedeutet, daß man in Berlin auf die italienischen Angelegenheiten Oesterreichs spekulire, um demselben zuletzt die bloße Geldentschädigung aufzunötigen. In Wien aber setze man seine Hoffnung auf die Verwicklungen, in welche Preußen durch sein Streben nach Machtweiterleitung gewiß hineingerathen werde, und man denke dann schon den rechten Moment zu benutzen, um ihm statt einer Geldzahlung vielmehr die Verzichtleistung auf das Prinzip der freien Hand, d. h. also wohl die Garantie des gesamten österreichischen Besitzstandes oder mindestens Venetiens, aufzuerlegen. Für den herzlichen Charakter der preußisch-österreichischen Allianz ist gewiß das naive Einverständnis sehr bezeichnend, daß jeder der beiden Theile mit Sehnsucht auf den Augenblick wartet, der den andern in eine recht desperate Lage versetzen wird. Erst wenn die Noth groß genug, dann soll der Preis bestimmt werden, um welchen der Freund den Freind aus der Klemme ziehen wird.

— Die „N. A. 3.“ und die „Kreuzzeitung“ enthalten folgende Correspondenz aus Kiel vom 1. Nov.: In Folge höherer Ordres theilte gestern der österreichische FML v. Gablenz persönlich dem Erbprinzen von Augustenburg in schönster Weise mit, daß sobald sein Aufenthalt in Holstein zu Augustenburgischen Demonstrationen Veranlassung geben sollte, seine Ausweisung resp. Verhaftung erfolgen würde.

— 27 Stadtverordnete stellten den Antrag auf Aufhebung des Einzugsgeldes. Nach kurzer Debatte in der heutigen Sitzung wurde auf Antrag des Referenten Gneist beschlossen: Die Versammlung ist bereit, mit der Berathung über die Aufhebung des Einzugsgeldes vorzugehen und ersucht den Magistrat um eine derselbige Vorlage. Auf Antrag des Stadtverordneten v. Meibom wurde über das Bürgerrechtsgeld Gleichlautendes beschlossen.

— Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht die Monats-Uebersicht der preußischen Bank, wie folgt: Aktiva: 1) Geprägtes Geld und Barren 63,196,000 Thlr.; 2) Kassenanweisungen und Privatbanknoten 2,213,000 Thlr.; 3) Wechselbestände 87,090,000 Thaler; 4) Lombardbestände 14,024,000 Thlr.; 5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva 14,814,000 Thlr.; Passiva: 6) Banknoten im Umlauf 122,169,000 Thlr.; 7) Depositen-Kapitalien 21,366,000 Thlr.; 8) Guthaben der Staatsklassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Berkehrs 14,431,000 Thlr.

Wien, 31. Oct. Das Finanz-Ministerium hat die Absicht, die österreichische Staatschuld zu unifizieren. Das funktionsfähige Tableau, wie es die österreichische Staatschuld gegenwärtig bildet, vermag allerdings die Stelle einer österreichischen Finanzgeschichte seit und selbst vor Anfang dieses Jahrhunderts zu vertreten. Allein so lehrreich das ist, so wenig ist es erbaulich, und wenn auch bei vollbrachter Unification das Resultat auf dasselbe hinausläuft, so wird doch der traurige Eindruck des Bildes dadurch gemildert werden, daß die einzelnen Pinselstriche sich der Wahrnehmung entziehen. Diese Mannigfaltigkeit der Schuldtitel ist ein Unicum in der europäischen Finanzgeschichte. Eine solche Auszeichnung ist aber keineswegs so ehrenvoller Art, daß ein längeres Bestehen auf derselben als zeitgemäß zu erachten wäre.

Paris, 31. Oct. General Montebello, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen im Kirchenstaat, hat nach seiner Rückkehr nach Rom bereits eine Audienz beim Papste gehabt, in welcher sich letzterer dahin ausgesprochen haben soll, er seinerseits werde Alles ausbieten, daß der Abzug der französischen Truppen ohne Zwischenfall vor sich gehe, und sehe er überhaupt dem Abzuge mit um so größerer Ruhe entgegen, da er sich jetzt überzeugt halte, daß von Seiten Italiens nichts werde gegen den päpstlichen Stuhl unternommen werden.

London. Da England dem verstorbenen Premier in der That herzlich zugethan war und seinen Tod aufrichtig bedauert, so hat es hier sehr unangenehm berührt, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales gerade während der Trauerwoche in allen Theatern der Hauptstadt zu sehen gewesen sind. Der Prinz von Wales galt noch dazu als spezieller Freund des alten Pam. Die Bemerkungen, die man über diesen Mangel an Pietät hört, sind nicht sehr schmeichelhaft für den Thronerben und beweisen, daß dieser wenig Verständniß und wenig Rücksicht für John Bull's Art zu denken und zu fühlen besitzt und keine Popularität zu verlieren hat.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 3. November.

— Die Verbesserung des Einkommens der bisher nicht auskömmlich dotirten Volkschullehrer war seit Jahren ein Gegenstand besonderer, anhaltender Fürsorge des Kultus-Ministeriums und der Regierungsbüroden, insoweit die Verbesserung auf Gründ der bisherigen Gesetzgebung durchgeführt werden konnte. Nicht überall fand jedoch die Schulverwaltung in den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine genügende Grundlage, um dem erkannten Bedürfnis durchgreifend abzuhelfen. Eine vollständige Durchführung der wünschenswerthen Verbesserung schien bis zu dem Erlass des in Aussicht genommenen allgemeinen Unterrichtsgesetzes hinausgeschoben werden zu müssen. Inzwischen hat sich jedoch immer klarer herausgestellt, daß dem Erfolg eines solchen allgemeinen, das gesamme Unterrichtswesen regelnden Gesetzes vermöge der tief gehenden Meinungs-Verschiedenheiten über wichtige Grundsätze außerordentlich große Schwierigkeiten entgegenstehen. Um so erfreulicher ist es, daß die Verhandlungen der jüngsten Landtagssession eine Möglichkeit eröffnet haben, zunächst wenigstens ein Gesetz

zu Stande zu bringen, welches die Ordnung der äußeren Verhältnisse des Volksschulwesens, namentlich des Lehrer-Einkommens, zum Gegenstande hat. Während das Haus der Abgeordneten seit einer Reihe von Jahren immer dringender die Vorlegung eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen beantragt hatte, ist von demselben in der letzten Session beschlossen worden, die Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der äußeren Verhältnisse der Volksschule, insbesondere der Lehrerbefoldungen vorzulegen. Der Herr Kultusminister hatte schon im Voraus in der Commission seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auf einen solchen Weg einzugehen, welcher die Hoffnung gewährt, gerade dasjenige Gebiet des Unterrichtswesens zu ordnen, auf welchem das Bedürfnis einer anderweitigen gesetzlichen Regelung am Dringendsten empfunden wird. Bei der Berathung im Hause sprach der Minister aus, daß von Seiten der Staatsregierung auf das Ernsteste und Bereitwilligste erwogen werden solle, auf welche Weise jenem Beschlusse entgegen zu kommen sei. Demgemäß ist denn auch im Unterrichtsministerium ein Gesetz-Entwurf in Betreff der Einrichtung und Unterhaltung der Volksschulen und ein anderer in Betreff der Pensionierung der Volksschullehrer ausgearbeitet worden. Dieselben unterliegen zur Zeit der gemeinsamen Berathung der verschiedenen beteiligten Ministerien.

— Die Arbeiter-Verhältnisse und namentlich die Aufhebung der Bestimmungen über Arbeits-einstellungen sind bekanntlich vor Kurzem Gegenstand eingehender Berathung einer dazu besonders berufenen Conferenz gewesen. Die Ergebnisse dieser Berathung sind seitdem im Schoße des Handels-Ministeriums, so wie zwischen diesem und den übrigen Ministerien weiter erwogen worden, um eine Vorlage Behufs Abänderung der bezüglichen Gesetzgebung für die nächste Lantagssession vorzubereiten. Im Zusammenhange mit diesen Vorarbeiten mußten auch andere Theile der Gesetzgebung und das Bedürfnis einer etwaigen Abänderung derselben mit in Betracht gezogen werden. Besonders werden die beabsichtigten Veränderungen der Gewerbe-Gesetzgebung voraussichtlich aufs neue gesetzliche Bestimmungen zur Sicherung der Freizügigkeit nach sich ziehen. Vorzugswise kommt hierbei der Fortfall des Einzugsgeldes in den Gemeinden, in welchen ein solches bisher erhoben worden ist, in Betracht. Die Erwägungen des Staatsministeriums sind hierauf schon seit längerer Zeit gerichtet.

SS Wie es bei einer solchen Veranlassung zu geschehen pflegt, kursiren in der Stadt die verschiedensten Gerüchte in Betreff der Personen, über welche Fortuna ihr reiches Füllhorn in Gestalt des großen Loses geschüttet hat. Von einem sehr reichen Manne herab bis zu einem Arbeiter, welcher im Schweize seines Angesichts bis dahin sein Brod gegessen, werden Glückliche bezeichnet, und gerade sind es meistens bekanntere Persönlichkeiten, welche sich die tausendjährige Fama zu ihrem Spielball erwählen. So wird u. A. ein Magistratsbeamter, ein Handlungsmann, ein Kaufmann auf dem Fischmarkt, ein Bäckermeister in Neufahrwasser, einige Kornträger und mehrere Arbeiter in der Steimig'schen Eisen-gießerei, ja auch der vor einigen Tagen durch das Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte reiche Rittergutsbesitzer Täubner an den Gesellschaftsmit dem Gewinn eines Viertels bedacht.

++ [Theatralisches]. Der Theaterzettel hatte für gestern eine Wiederholung von „Figaro's Hochzeit“ angekündigt. Die Ankündigung war den Freunden der unsterblichen Mozart'schen Musik um so mehr willkommen, als mehrere Mitglieder unserer Oper durch Naturbegabung und eine vorzügliche Bildung alle Mittel besitzen, um dem Hörer den großen Genius im Reiche der Töne zum Bewußtsein zu bringen. Leider konnte durch ein eingetretenes Hinderniß die angekündigte Vorstellung nicht stattfinden. Statt ihrer war „Stradella.“ — Die Vorstellung war durch den seelenvollen Gesang des Fräulein Klingelhöfer als „Leonore“ wieder ganz besonders illustriert. — Wie wir hören, steht das Gastspiel einer berühmten dramatischen Künstlerin, die namentlich hier sehr beliebt ist, noch in diesem Monat bevor. Es soll auch mit ihrem Auftreten die erste Darstellung eines Werkes von einem großen dramatischen Dichter, der vor Kurzem verstorben ist, verbunden werden. Zugleich stellt die Direction die Feier des Geburtstags Schiller's, der auf den 11. d. M. fällt, in Aussicht.

S. [Feuer.] Heute früh halb 8 Uhr fand durch Überkochen von Pech in dem Hause Nöpfergasse Nr. 8 und kurz nach 11 Uhr auf dem Grundstücke Sten Dammt Nr. 8 dadurch ein kleines Feuer statt, daß sich eine

Strohmatte und diverses Papier z. was hinter einem sehr stark geheizten Stubenofen gelegen hatte, entzündete. — Beide Male ist der betreffende Schaden sehr unbedeutend geblieben.

Worms, 30. Oct. Eine schändliche That ist in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe verübt worden. Man fand nämlich am 28. Morgens die Leiche eines vor etwa 4 Wochen beerdigten Mädchens ausgegraben auf dem Kirchhofe liegen und ihrer Leichenkleider beraubt; ein gleichfalls ausgegrabenes Kind, welches den Tag vorher beerdigt war, fand man in einem neu gemachten Grabe liegen. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Insterburg, 30. Oct. Unser politisches Leben liegt arg darnieder; für die Erhaltung einer freiheitlichen Presse geschieht eben so wenig etwas, als für die politische Entwicklung des Volkes durch Versammlungen. Im Gefühl der bisher errungenen Siegeschläft unsre Partei hier den Schlaf des Gerechten — es ist wahrlich die höchste Zeit, daß sie zu neuer Thätigkeit aufgerüttelt werde; das nächste Jahr bringt uns jedenfalls die neuen Wahlen, die uns nicht unvorbereitet treffen dürfen. Unsre politischen Gegner sind schon jetzt in dieser Richtung thätig, und wenn wir bedenken, daß ihnen bei ihren Agitationen das ganze Heer der Verwaltungsbeamten und deren Einfluß auf die Bevölkerung zu Gebote steht — so sollte uns dies nur zu desto größerer Anstrengung anspornen.

Bromberg. Dem Regierungs- und Baurath Keil ist die Stelle eines technischen Mitgliedes bei der Königl. Direction der Ostbahn verliehen worden.

Stettin, 2. Nov. Gestern Abend gegen 8 Uhr geriet ein nach Stockholm bestimmter, Mehl ladender Dampfer dadurch in Brand, daß ein Matrose, der etwas Schweres trug, auf dem Deck über eine Kiste stolperte, in welcher sich Flaschen mit Schwefel-Aether befanden. In Folge des sich verbreitenden Geruches rief derselbe Kameraden mit Licht herbei, um zu sehen, was zerbrochen sei. An dem Lichte fing der Achter Feuer, das sich schnell über das ganze Verdeck verbreitete und dieses sowie den Vordeck samt der Takelage und den beiden zur Seite des Schiffes hängenden Booten bedeutend beschädigte.

— Augenblicklich werden aus dem hiesigen Artillerie-Depot ca. 2000 größere und kleinere Hohlgeschosse in zwei Rähne übergeladen, die nach Thorn bestimmt sind.

Schlawe. Der bisherige Kreisrichter Wrede in Polnow ist zum Rechts-Anwalt bei dem hiesigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlawe, ernannt worden.

## Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Widergesichtkeit u. Mißhandlung.] Die Matrosen Christoph Höpfner und Carl August Höpfner, zwei Brüder, waren am 5. Sept. d. J. von dem Schiffe gegangen, ohne ihren Capitain um Erlaubnis gebeten zu haben. Als sie zurückkehrten, waren sie etwas angerauscht und machten zur Nachzeit auf dem Quaderdeck Lärm, so daß sie den Capitain in seiner Ruhe störten. In Folge dessen kam er auf das Deck und verlangte Ruhe. Seine Worte aber fanden kein Gehör. Da gab er dem einen derselben eine Ohrfeige, worauf sie über ihn herfielen und ihn durchprügeln. Vor Gericht waren sie im Wesentlichen geständigt und wurde jeder von ihnen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurtheilt.

[Der Bock als Gärtner.] Der Arbeiter Bijschki befand sich am 29. Oct. zu den Dreischweinsköpfen und wurde von einem Droschklenkutscher, der sich auf kurze Zeit von seinem Wagen entfernen wollte, derselben zu beaufsichtigen; die Belohnung dafür, einen Schnaps, erhielt er im Voraus. Raum batte der Kutscher seinen Wagen verlassen; so nahm Bijschki dessen schwarzen Ueberzieher, den er auf dem Wagen hatte liegen lassen, und machte sich damit aus dem Staube, wurde aber bald ergriffen und dem Gericht überliefert. In der gegen ihn stattgehabten öffentlichen Verhandlung war er geständig und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und zum Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

[Ueberschreitung einer Polizeiordnung und ihre Folgen.] Die Enge unserer Quergassen, welche die Hauptstraßen verbinden, haben eine Polizeiverordnung hervorgerufen, welche die Ein- und Ausfahrt einer jeden dieser Gassen vorschreibt und an den befreitenden Eckern in sehr deutlicher Schrift zu lesen ist. Diese Polizeiverordnung hatte der Fahrmann Marschinski am 30. Sept. d. J. durch seine Fahrt vom Langen Markt in die Beutlergasse übertreten. Der Zufall wollte es, daß ihm ein anderer Wagen entgegenkam. — Der anwesende Polizei-Sergeant, Herr Dobbleit, wendete sogleich die nötigen Vorsichtsmaßregeln an, um das Gegeneinanderfahren der Wagen und somit Unglück zu verhüten. Marschinski, der etwas angebrunten war

nahm die Vorsichtsmahregel des Beamten als eine Bedeutung gegen sich auf, schimpfte und widerließ sich. Es ist und nicht erlaubt, die Schimpfwörter, welche er dem Beamten an den Hals geworfen, zu wiederholen; aber so viel können wir sagen, daß sie eine wahre Ausgeburt von Schmähucht waren. Mit den Schimpfsreden wurden auch Versuche zu Thätilkeiten gegen den Beamten verbunden. Die Folge war, daß Marschinski arretirt wurde und gestern seinen Platz auf der Anklagebank stand. Den Inhalt der gegen ihn gerichteten Anklage gab er im Wesentlichen zu, meinte aber, er sei sehr gereizt worden und habe Zeugen, die das beschwören könnten. Nach stattgehabter Beweisaufnahme beantragte der Herr Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Der Gerichtshof erkannte auf eine vierzehntägige Gefängnisstrafe.

[Unverbesserlich.] Der Arbeiter David Mellein, 45 Jahre alt, ist ein vielfach bestraftes Subject. Hauptsächlich sind es Diebstähle, die er sich hat zu Schulden kommen lassen; alle Strafen, die er erlitten, haben die Wurzel des Diebstahles in ihm nicht ausrotten können; es hieß immer wieder auf's Neue von ihm, daß er nur glühende Eisen und Mühlsteine liegen lasse. Am 14. October arbeitete er auf einem Holzfelde zu Strohdeich, wo er eine ziemlich wertlose Unterjackett unbewacht liegen sah. Die alte Diebstahl erwachte wieder plötzlich in ihm; er stahl die Unterjackett, wurde aber ergrapt und fand wiederum seinen Platz auf der Anklagebank. Des Diebstahls gefändig, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und zum Ehrenverlust wie zur Stellung unter Polizeiaufsicht, beides auf die Dauer eines Jahres, verurtheilt.

[Eine heimliche Unleihe.] Dem Klempnergesellen Wisniewski war am 28. October eine Baarsumme von etwa 4 Thirn. verschwunden; er war der Meinung, daß sein Stubengenosse Carl Wilhelm Penkuhn ihn bestohlen, und theilte der Wirthin, bei welcher er mit demselben zusammen in Schlafstelle war, seine Meinung mit. — Die Wirthin hegte über diese Mitheilung nicht den geringsten Zweifel und lief dem Penkuhn, der nach Verübung des Diebstahls sofort ausgegangen war, schnell nach. Sie traf ihn auf dem Holzmarkt und sprach zu ihm: Was haben Sie gemacht? Wie können Sie den ganzen Beutel nehmen? Geben Sie ihn nur schnell wieder heraus! Penkuhn wurde durch diese Anfrage so perplex, daß er augenblicklich gestand, den Beutel mit dem Gelde zu besitzen. Die Frau Wirthin, sagte er, möge aber nur keinen Lärm machen; sie möge vielmehr den Beutel ganz ruhig zurücknehmen. Der Inhalt derselben sei unversehrt bis auf einige Silbergroschen. Diese habe er sich von Wisniewski nur heimlich, nämlich ohne sein Wissen leihen wollen. Die einzigen Silbergroschen fehlten denn auch an dem Inhalt des Beutels, und Penkuhn war nicht im Stande sie zu erstatthen. Aus diesem Grunde wurde seine heimliche Unleihe ein öffentliches Geheimnis, welches durch die Polizeibehörde der königl. Staatsanwaltschaft anheim fiel. Seine Handlung wurde als Diebstahl charakterisiert und er in Folge dessen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurtheilt.

## Die Kinder des Palikaren.

Novelle von Robert Heller.

(Fortsetzung.)

Es war ein höchst anmutiges Schauspiel, die drei Schiffe, als gälte es eine Weltfahrt, vor und neben einander gegen das Cap hinlaufen zu sehen, welches die Brigg zu umsegeln hatte, um die hohe See mit dem vollen Süd-Ost-Winde zu erreichen. Der Kutter ließ die Korvette bald weit hinter sich zurück und folgte der „Hoffnung“ Anfangs in ihrem Fahrwasser nach, dann wendete er sich noch etwas särfer gegen die Insel, um die Sehne des Bogens zu verkürzen, den er zu durchmessen hatte und so der Brigg am Cap zuvorzukommen. Aber die brandenden Wirbel in der Nähe des Landes stellten dem Kutter eine zu schwierige Aufgabe, als daß sein Commandant nicht bald wieder auf die vorige Bahn zurückgekehrt wäre, verdriestlich über den Zeitverlust, den ihm das verfehlte Manoeuvre verursacht hatte. Darauf langte die verfolgte Brigg an der Spitze des Vorgebirges an. Ein Schuß vom Kanonenboot befahl ihr die Segel zu streichen. Alhemlos lauschten die Zuschauer des Schauspiels auf den Erfolg und — kaum trauten sie ihren Augen. Zur Enttäuschung manches wackeren Cetigoten schien das in Anspruch genommene Schiff diesmal Gehorsam zu leisten. In der That. Die Masten wurden nach und nach lahl und nur an dem höchsten derselben blieb ein schmaler Streifen Leinwand feststehen. Richtig! Sie ergiebt sich in das Unvermeidliche! hieß es von der Brigg am Ufer.

Was könnte sie auch weiter anfangen, als sich fügen? Schlägt sie dem Kanonenboot ein Schnippchen, so packt sie der Kutter und diesem humpelt zur Unterstützung auch noch die halb versaulte Korvette nach. Der Kampf ist gar zu ungleich und so werden wir denn heute ein griechisches Schiff als gute Preise eingebraucht und morgen über die Mannschaft derselben Standrecht gehalten sehn. Arme Jungen! Ein trauriger Anblick!

Einige von den Zuschauern wendeten ihr Antlitz von dem Schauspiel auf der See ab, sei's aus Scham, sei's aus Mitleiden mit den Piraten. Aber siehe da,

noch hat die Bewegung des Fahrzeuges kaum etwas von ihrer Schnelligkeit eingebüßt und schon werden wie in einem Nu alle Gestänge wieder mit den grauen Leinen bekleidet. Die „Hoffnung“ hat auch nicht entfernt die Idee gehabt, in ihrem Laufe Halt zu machen. Sie dreht sich um das Cap, läßt es wie im Sprunge hinter sich und sucht jenseits derselben mit verdoppelter Gliederkraft das offene Meer.

Der Befehlshaber des Kanonenbootes hatte sich durch die Veränderung der Segel auf der Brigg nicht minder überraschen und täuschen lassen, als die gaffenden Gruppen am Strand von Cerigo, die jetzt der gelungenen List des Landsmannes ihren lauten Beifall zuauchzten. Anstatt der „Hoffnung“ mittelst seiner beiden Geschütze, von denen das zweite eben wieder geladen war, gebieterisch den Weg zu sperren, hatte das Kanonenboot vielmehr nur seine Annäherung durch das Aufspannen eines kleinen Segels vorbereitet. Jetzt, wo deutlich zu erkennen war, daß die Brigg nur eine Bewegung ausgeführt hatte, wie sie der umspringende Wind am Vorgebirge nothwendig machte, feuerte das Boot hastig erst das eine, dann das andere Rohr ab. Aber die davoneilende Brigg gab den Schüssen nur noch ein schmales Ziel und der Wellenschlag ging noch zu wild. Ehe das Boot dazu gelangte, sein Feuer zu wiederholen, hatte die Brigg schon wieder eine gute Strecke vor sich gebracht. Die Hafen-Artillerien sparten daher lieber ihre Patronen, als daß sie noch einmal vergebens damit ins Blaue hinein lärmten wollten.

Als auch der Kutter auf der Höhe des Caps anlangte, erblickte er die „Hoffnung“ in einer Entfernung, die sich seit der Abfahrt beinahe verdoppelt hatte. Das verbrecherische Schiff schien von nun an in gerader Linie dem westlichen Meere, dem ionischen, zugesteuern.

War die Stimmung der Cerigoten, bis dahin wenigstens, noch eine getheilte gewesen, indem zwar Einige aus Nationalanhänglichkeit dem griechischen Fahrzeuge das beste Glück wünschten, Andere hingegen den frechen Friedensstörer nicht schnell genug gefangen und gequältigt sehn konnten, so wendete sich nach diesem Vorfall die Meinung aller parteisch auf Seiten der „Hoffnung“. Schon von allem Anfang her hatten Manche in ihrem Herzen mit ihren Wünschen bei den Schwächeren gestanden. Nunmehr, da drei bewaffnete Fahrzeuge nicht im Stande gewesen, sich der Brigg zu bemächtigen, die sich vielmehr mit eben so viel Kühnheit als bebendem Geschick um das Vorgebirge geschlagen und die offene See gewonnen batte, war keiner Niemand mehr unter den Zuschauern, welcher dem entronnenen Schiffe diesen Triumph nicht gegönnt hätte.

Was schadet es dem alten, reichen Geizhalse, daß ihm etwas von seinem Überflusse abgezapft ward?" riefen die Lebhaftesten unter den Zuschauern. „Und was dem Mädchen, daß es sich unter dem Schutz von einem Dutzend tapferer Männer ein wenig in der Welt umhut? Der Capitain wird sie nicht so streng behandeln, als ihr Oheim, darum woll' ich schwören. Im Gegentheil, viel aufmerksamer, viel ritterlicher. He, He. Und sich von einem so wackeren Seemann geliebt zu sehn, wie der Patron der „Hoffnung“, das wird kein Frauenzimmer für ein Unglück erklären!" (Fortsetzung folgt.)

## Bermischt.

\* \* Vor einigen Tagen fand vor dem Stadtgerichte zu Berlin eine höchst komische Verhandlung statt. Ein Executor begab sich eines Morgens mit einer offenen Ordre in die Wohnung eines Rentier Schubert, um denselben zum Schuldfängnis abzuführen. In dem noch dürtig mit Mobilen ausgerüsteten Zimmer befanden sich drei Bettstellen, deren jede einen Schläfer barg. Da der Executor den Schuldner nicht persönlich kannte, auf den der Arrestbefehl lautete, so gebrauchte er das bekannte Mittel, den Namen desselben zu rufen, worauf nach einiger Zeit der eine der Schläfer schlaftrunken den Kopf aus den Kissen hervorstreckte. Der Executor forderte diesen nunmehr auf, sich sofort anzuleiden und mit ihm nach „Villa Sanftleben“ (so heißt das Berliner Schuldfängnis) zu begeben. Während der Aufgeförderte, sich scheinbar still in sein Schicksal ergebend, sich ankleidete, erhob sich auch einer der beiden andern Schläfer und entfernte sich aus dem Zimmer. Als nun der Executor mit seinem inzwischen angekleideten vermeintlichen Gefangenen sich entfernen wollte, wendete sich dieser plötzlich um und fragte: Was wollen Sie denn von mir? Ich heiße nicht Schubert, der ist soeben weggegangen. Die Revierpolizei bestätigte diese Angabe, und nun wurde gegen den Schweigsamen die Anklage wegen Führung falschen Namens erhoben, die jedoch im Audienztermine mit Freisprechung endigte, da nach der Annahme des Gerichtsbofes der Angeklagte den falschen Namen sich nicht selbst beigelegt hatte.

\* \* Zumley, der bekannte Impresario der italienischen Oper in London, sagt in seinen „Reminiscenzen“ aus seinem Theaterleben, daß ihm in seiner, an Vergangenheiten so reichen Laufbahn fast nichts so viele Mühe

gemacht habe, als das Arrangement eines Pas de quatre, das er der Londoner Welt durch die vier berühmtesten Tänzerinnen Europa's vorführen lassen wollte. Nach Beseitigung von unzähligen Hindernissen und durch Aufwand von enormen Kosten gelang es ihm endlich in der Saison von 1846, Marie Taglioni, Lucile Grahn, Carlotta Griffi und die Gerito in London zu versammeln; aber nun, wo Alles in Ordnung zu sein schien, fingen die eigentlichen Schwierigkeiten erst an. Es lag in der Natur dieses Pas de quatre, daß der theatralische Effect sich allmählich steigerte, und daß somit die zuletzt erscheinende ihm gewissermaßen die Krone aufsetzte.

Jede der vier Lieblinge Terpsichores wollte daher die Peife sein und erst nach den mühsamsten Verhandlungen ward dieser Ehrenplatz in Berücksichtigung des alten Ruhmes ihres Namens der Marie Taglioni eingeräumt. Nun hoffte Zumley gewonnenes Spiel zu haben. Der Abend für die mit spannender Ungeduld erwartete Vorstellung ward angepeilt; man riß sich um die Billette. Aber kaum eine Stunde vor der ersehnten Aufführung trat der Ballmeister Perrot mit verstörten Mienen und mit den Worten in Zumley's Zimmer: „Die Gerito will durchaus nicht vor der Carlotta tanzen und die Carlotta nicht vor der Gerito; es wird doch nichts daraus, was sollen wir nun machen?“ Bei dieser gefährlichen Krisis nun zeigte sich die Geistesgegenwart des westerfahrenen Theaterdirectors in dem glänzendsten Lichte. „Sagen Sie,“ antwortete er mit stoischer Ruhe, „den Damen, daß bei so gleichen Talenten natürlich der Peileten von Ihnen der Vorrang gehürt.“ Das Gesicht des unglaublichen Ballmeisters verzog sich zu einem schräffigen Lächeln, und bald nachdem er die Antwort des Directors den kurz zuvor so erbitterten Rivalinnen mitgetheilt hatte, zogen Beide unter vielen Lachen und Scherzen es vor, sich den Anordnungen Perrots zu fügen, als ihren Taufchein zu produciren. So kam denn endlich ein Pas de quatre zu Stande, wie die Welt noch keines gesehen hatte und wie sie es vielleicht nie wieder sehen wird.

\* \* Bei der am 23. d. M. vorgenommenen Eröffnung der Regimentskasse, welche sich im Offizier-Inspektionszimmer der Ferdinandskaserne in Prag befindet, zeigte es sich, daß der Deckel durchbohrt und ausgeschnitten und der gesamte Inhalt der Verpflegungsgelder, aus 15,202 fl. bestehend, gestohlen war.

\* \* [Ein Bettler nach der Schablone.] Ein bekannter Schriftsteller promenirte fürrlich in Berlin unter den Linden, als ein anständig gekleideter Herr ihm in den Weg trat mit den Worten: „Sind Sie Soldat gewesen, mein Herr?“ Der Schriftsteller antwortet: „Nein“ — „Sie sind aber Erogenbruder, mein Herr?“ — „Das bin ich.“ — „Nun dann sollen Sie, Sie allein wissen, daß ich seit 24 Stunden keinen Bissen gegessen, wollen Sie mir nur Gold zu einer warmen Suppe geben?“ — „Warum nicht?“ antwortet der Schriftsteller, greift in die Tasche und gibt 10 Sgr. Darauf dreht sich der Mann kurz um und eilt davon. Unser Poet denkt, er bedankt sich kaum? es war wohl zu wenig, du hättest ihm einen Thaler geben sollen. — Er eilt ihm nach und holt ihn gerade ein, als er wieder einem Herrn mit der Frage in den Weg tritt: „Sind Sie Soldat gewesen?“ — Unser Poet war abgeküllt, sein Mitleid verwandelte sich in Zorn, er wollte eben denselben Ausdruck geben, als der Frager ihn erblickte und schleunigst davonließ.

## Dreisylbige Charade.

Wer ernsten Sinnes die Erste betrifft,  
Dem theilen sich Schauer der Ehrfurcht mit:  
Bald kommt es wie Rauschen von Meereswogen,  
Daher ob seinem Hause gezozen,  
Bald flüstert es heimlich, verschlossen und leise,  
Daher man sich die Laute zu deuten nicht weiß.  
Hoch schaet und freundlich der Himmel bereit,  
Kühn tragen die Pfeiler ihr durchsichtig Dach;  
Gehorsam dem Ruf, wird das Echo auch wach.  
Nun saget, was mag denn die Erste wohl sein?

Die Zweite zu werden bedarf es der Kraft  
Des Wollens und Strebens, das wirkt und schafft.  
Heil, wem es beim redlichen Fleiße gelungen,  
Daher ob dieser Spilben Bedeutung errungen,  
In welcher der Schwerpunkt des Könnens stets liegt;  
Er irrt in der Wahl seiner Mittel sich nicht!  
Er schafft nicht allein nur für gestern und heut,  
Das Werk seines Geistes, das Werk seiner Hand,  
Sie werden noch fünf'gen Geschlechtern bekannt,  
Daher Mitwelt und Nachwelt daran sich erfreut.

Das Ganze ein Kräulein gar zierlicher Art,  
Im Ersten man früh schon im Zenze gewahrt.  
Es wehen die duftenden Blüthen im Winde  
Dem Suchenden winkend, damit er es finde,  
Und noch mit dem Haube des Morgens behaut,  
Es eilig vermählt der harrenden Braut.  
Nun herrscht es mit der Erkörnern zugleich —  
Sie gründen gemeinsam ein fröhliches Reich,  
Sie beide, erzogen von guten Fee'n.  
Wie leuchtet im Kelchglas so lockend und hold,  
Von Grün zart durchdrängelt das flüchtige Gold:  
Wer kann ihrer Zauberacht wohl widersteh'n?

Luisa v. Duisburg.  
[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Eine Auflösung des Zahlen-Rätsels „Puzzhandel“ ist noch eingegangen von J. Falkenstein in Garthaus.

Auflösungen des Zahlen-Rätsels in Nr. 257 d. Bl.: „Mark — Kram — Miasma — baar — Riff — Biss — rar — Mai — Maria — Mars — Marra. — Das Ganze: Bismarck“ sind eingegangen von Fritsch; H. B.; H. W.; J. K.; Emilie P.; Louise S.; A. Grässle; Ottlie G.; B. Bonk; Th. Voigt; P. Neens; E. Doh; Helene Zielke; E. Siemens; D. Marklin; W. Poll; A. Butterwegge.

Kirchliche Nachrichten vom 23. bis 30. October.

**St. Marien.** Getauft: Handlungsges. Prebel Sohn Gustav Wilhelm Emil. Detonom Kleinecke Sohn Max Alfred Ernst. Schuhmachermeister Harnisch Sohn Max Franz. Tischlerges. Günther Tochter Marie Louise. Schneidermeister Sohn Julius Rudolph Albert. Aufgeboten: Gütsbesitzer Friedr. Wilh. Carl Joh. Akermann a. Plösenhof Langheim mit Sofr. Johanna Steffens.

Gestorben: Schuhmacherges. Knoche Sohn Wilhelm Hermann, 3 J. 2 M. 27 E., organ. Krankheit des Gebirns. Gläsermärk. Dobelmann Tochter Elise Magdalene, 2 M. 20 E., Brüderfall. Wwe. Weiß geb. Czerwinski Tochter Joh. Maria Charl. 38 M. 7 E., Durchfall. Schankwirth Thiele Sohn Johannes Arthur Walter, 7 M. 14 E., Brechdurchfall. Unverheir. Auguste Laura Kurzbaum, 25 J. 6 M. Darmkatarrh. Verwitw. Rentier Henriette Richter geb. Janzen, 43 J. 11 M. 19 E., Gebärmutterkrebs. Droschenküscher Schulz Tochter Louise, 27 E., Krämpfe.

**St. Johann.** Getauft: Handlungsges. Erban Sohn Eugen Albert. Schiffszimmerges. Schiemann Sohn Hermann Julius. Zimmerges. Krause Sohn Johannes Emil. Büstenmachermeister Prehn Sohn Arthur Emil Otto. Aufgeboten: Sergeant im Leib-Hus. Regt. Martin Joh. Schultowski mit Sofr. Henriette Wilhelmine Kloß. Hr. Friedr. Wilh. Eichholz mit Sofr. Justine Alexewicz.

Gestorben: Chem. Hofz. Hofz. Diesing Tochter Auguste, 3 J. Entzündung der Gehirnblase. Schiffszimmerges. Gabriel Sohn Aug. Friedr. Marx, 1 J. 6 M. Diphtherie. Eulose Lehmann Tochter Johanna Henriette, 10 M., unbek. Krankheit. Kaufm. Bindars Sohn Herm. Rob. Louis, 2 M., Eklampsie. Kaufm. Agath Pauline Holmberg geb. Preuß, 80 J. 11 M. 15 E., Chron. Luftröhren-Entzündung u. Stichfluss.

**St. Catharinen.** Getauft: Restaurateur Reinke Sohn Friedrich Otto. Diener Schulz Tochter Clara Matilde. Böttcher ges. Böck Tochter Louise Henriette. Schiffszimmerges. Begeng Tochter Clara Amanda. See- fahrer Starbuck Sohn Hermann Julius.

Aufgeboten: Kaufm. Couard Geselschafter mit Sofr. Henriette Auguste Emilie Thron. Schiffszimmermann Joh. Carl Friedr. Wilh. Stadelmann mit Anna Veronica Dopple. Fleischermistr. Jul. Ernst Storch mit Sofr. Malwine Paula Barwick.

Gestorben: Unverheir. Florent. Erdmuth Robde, 70 J. 4 M., Wassersucht. Wwe. Renate Karau geb. Arendt, 62 J. Typhus. Tischlerges. Witwe Sohn Eugen Arthur, 2 M., Verschleimung. Kanzlei-Assistent Adolph Daniel Kohl, 65 J. 6 M., Schlagfluss.

**St. Bartholomäi.** Getauft: Braugehilfe Gerlach Sohn Friedrich Paul. Tischlerges. Domanowski Tochter Johanna Pauline.

Gestorben: Schiffszimmerges. Frau Joh. Henriette Gabrohn geb. Kastell, 29 J. 7 M., Gebirnschlagfluss.

**St. Trinitatis.** Getauft: Schuhmacherges. Markowski Sohn Gustav Theodor. Schriftschrif. Schöber Tochter Anna Georgine Sophie.

Aufgeboten: Buchhalter Carl Aug. Niedtke mit Sofr. Maria Elisabeth Nadolski.

Gestorben: Frau Renate Hellmer, 49 J., Schlagfluss.

**St. Elisabeth.** Getauft: Feldwebel Voigt Sohn Theodor Waldemar. Heizer Kadura Tochter Anna Friederike Charlotte.

Aufgeboten: Unteroffizier Otto Hermann Wendt mit Sofr. Ida Carol. Ottile Haack. Hauptboit Joh. Wilh. Eduw. Hassé mit Sofr. Emilie Math. Borz. Reservist Friedr. Salomon mit Joh. P. Reservist Michael Rink mit Sofr. Gottliebe Berg.

**St. Barbara.** Getauft: Eisenbänner Köhling in Bürgerwiesen Tochter Johanna Maibilde. Schiffszimmerstr. Bischoff Tochter Elisabeth Karoline Wilhelmine. Schuhmachermeister Wagner Sohn Paul August. Schlosser ges. Reich Sohn Cäsar Bruno Alfred. Schlosser ges. Klebe Sohn Paul George.

Aufgeboten: Schneiderges. Daniel Plosti mit Wwe. Henriette Gehrke geb. Böhnke.

Gestorben: Verwitw. Büchsenmacher u. Schlosser Sohn Sohn William Arthur, 5 M., Unterleibschwundl. Handlungs-Commissionair Markowski Sohn Paul Otto Albert, 1 J. 1 M. 6 E., Lungentenzündung. Tischler Wiedemann Tochter Johanna Emma Louise, 1 M. 21 E., Lungen-Entzündung. Schmiedege. Melchior Tochter Emma Emilie, 4 M. 14 E., Unterleibs-Entzündung. Witwe Janowska in Heubude Tochter Adele Julianne Renate, 1 J. 11 M., Abzehrung. Eigentümer Johann Michael Kanzler am Sandwege, 66 J., hohes Fieber.

**St. Salvator.** Getauft: Schiffszimmerges. Wrang Sohn Carl Eduard. Schuhmacherges. Schöberling Tochter Clara Elise Anna.

Heil. Reichnam. Getauft: Tischlerges. Reimer hinterm Lazarus Tochter Marie Auguste. Kaufmann Schlicht in Neuschottland Sohn Leopold Ernst. Schmiedege. Jäsch in Langeführ Tochter Louise Wilhelmine. Schuhmacher Rogoll in Schlossfelde Tochter Bertha Amanda.

**St. Joseph.** Getauft: Zimmerges. Großkreuz Tochter Auguste Clara.

Aufgeboten: Schneidermeister u. Wwr. Joh. Willkomm mit Sofr. Joh. Auguste Amalie Salewski. Maurerges. Eduw. Theod. Kewitz mit Sofr. Anna Maria Elisab. Arendt.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, 3. Novbr. Die Witterung bleibt merkwürdig gelinde für die Jahreszeit und die Felder bestanden sich nach und nach, wenngleich sie noch immer sehr ungleich aussehen und viele Pflänzchen kaum erst aus der Erde heraus sind. Wind fällt fortwährend südlich, umgebend auf West. — Feuchtes nasses Weizen hat in England die Condition des neuen Weizens sehr geschädigt und voraussichtlich werden die bekannten November-Nebel auch ferner den Erdreich nur unter Beimischung von vielem alten fremden Weizen zum Vermahlen brauchbar machen, und die allgemeine Ansicht geht in England sowohl, wie hier dahin, daß trockener schöner Ostseeweizen

einer weiteren Besserung fähig sei, besonders weil von Amerika in den nächsten Monaten sehr geringe Zukunft zu erwarten ist, und aus der Ostsee doch auch nur immer ein bedrängtes Geschäft mit außerordentlichem Kostenaufwand während des Winters stattfinden kann. Die Depesche vom Londoner Markt lautet: Kein englischer Weizen am Markt. — Fremde höchste Montagspreise, teilweise teurer gehalten als gestern beschränkt. Regenwetter. — Unter Markt ist andauernd in guer Stimmung, der Umsatz an den beiden letzten Tagen voriger Woche erreichte 800 Last, während an den 4 Tagen dieser Woche nur ca. 700 Last Weizen gehandelt sind. Teilweise liegt dies an den erhöhten Forderungen der Inhaber, an der Gefahr, welche Herbstverschiffungen stets mit sich bringen. Die Preise sind aber fl. 10—15 höher als vor acht Tagen zu beurtheilen. Roggen fest im Werthe, aber wenig ausgetragen, pr. Frühjahr viel mehr Käfer als Abgeber, fl. 330 bis fl. 340 bezahlt. Eibsen und Gerste unverändert. Spiritus wie in vergangener Woche verlaufen. — N. d. B. Gestriger Markt sehr still, kaum behauptete Preise, Umsatz 100 Last.

**Speicher.** Bestände am 1. November.  
17,380 Last Weizen, 4620 E. Roggen, 610 E. Gerste, 80 Last Hafer, 260 Last Eibsen, 190 Last Rübsen und 50 Last Leinsaat.

Meteorologische Beobachtungen			
2	4	337,66	+ 7,6
3	8	337,93	6,7
12		338,03	7,4

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 2. November:

Ibsen, Cecile, v. Alsdorf m. Kohlen, Bärwald, Mar. Wilhelms, v. Bremen, m. Gütern. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Angekommen am 3. November:

v. d. Miedema, Cycloop (SD), v. Amsterdam via Stettin, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

Liep, Oliva (SD), v. London, m. Holz u. Getreide.

Ankommen: 1 Schooner v. 1 Kuff.

Wind: NNO.

Börse-Verkäufe zu Danzig am 3. November:

Weizen, 160 Last, 128, 29 pfld. fl. 480, 485; 124 pfld. fl. 435; 114, 115 pfld. fl. 335—360; 118 pfld. fl. 365 pr. 85 pfld.

Roggen, alt. 122, 23 pfld. fl. 310; frisch. 124 pfld. fl. 327 pr. 81 pfld.

Hafer fl. 156 pr. 50 pfld.

Weiße Eibsen fl. 345—366 pr. 90 pfld.

### Angekommene Freunde.

Englisches Haus:

Major v. Gotha n. Sam. a. Wulfsköfen. Die

Rittergutsbes. v. Broin a. Berlin u. Schleper a. Milewo.

Rentier Langer a. Paris. Die Kaufl. Poll a. Leipzig

u. Boden a. Rotterdam. Die Künstler Kettler u. Frank

a. Frankfurt a. M.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. v. Kurniewski n. Kam. a. Warschau. Die

Kaufl. Grote a. Barmen. Bochumer Peterken u. Baum

a. Berlin, Lässig a. Greifswald. Eudate a. Frankfurt a. M.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. v. Levenar a. Saalau, Drawe a.

Saczwocin, Görslig a. Gienkau, Zielle a. Lübeck und

Keibler a. Frankfurt a. O. Rent. Gutzeit a. Smazin.

Die Kaufl. Markwald u. Puhlemann a. Berlin. Masch-

Fabrik. Horstmann a. Pr. Stargardt. Gran Rittergutsbes.

Wile a. Nesnachow. Fr. Wolff, Berent, Berent geb. Cohn

u. Cohn a. Berent. Fr. Gutsbes. Kuppach a. Uffen.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Cohn a. Błocław, Raphaeli a. Berlin

u. Wehlbaum a. Leipzig. Biut. v. Pepej a. Danzig.

Rentier Gutsch a. Ebing.

Hotel de Thorn, v. Mischorow, Abministrat. Zande a. Neuendorf. Die Kaufl. Bresler a. Hannover. Casper a. Fürth. Deton. Fleckner a. Bromberg, Sub. Ernst a. Königsberg.

Deutsches Haus, v. Schleswig. Partikulier v. Herzberg a. Berlin. Kaufm. Gräfe a. Königsberg. Inspektor Höllsen a. Marienburg. Commiss. Greinert a. Bromberg.

**Frische Kieler Sprotten, besten Münchener Lachs empfing und empfiehlt Robert Hoppe.**

**Portland-Cement**  
bester Mark, stets frisch billigt bei Christ. Friedr. Keck, Melzergasse 13. (Fischerbot.)

Pharao-Schlangen (Neu!) vergrößern sich, angebrannt, 25 mal, und verbrennen, am Ende abfallen, wieder in sich selbst, à 5 Sar. zu haben bei J. V. Preuss, Papier- und Galanterie-Handlung, Portehausen-gasse 3.

**Alttest.** Meine Ehefrau hatte in Folge einer Krankheit ihr Haar gänzlich verloren, und war fortwährend mit dem gräßlichsten Kopfschmerz geplagt, durch den Gebrauch von zwei Flaschen **Voorhoof-geest** hat dieselbe nicht allein ihr vollständiges Haar wieder erhalten, sondern ist auch seit einem Jahre **vom Kopfschmerz befreit**, was ich hiermit der Wahrheit gewiß beschreibe.

Neustadt, den 7. Februar 1865.

**Kilian.** Mühlensiebber. Voorhoof-geest von Dr. van der Lund in Leyden à fl. 15 Igr. 1/2 fl. 8 Igr. empfiehlt J. L. Preuss.

**Schwedischen und Polnischen Kientheer, Englischen Steinköpfchen und Gastheer, Schwedischen Pech, Asphalt, Asphaltitt ic. billigst bei Christ. Friedr. Keck, Melzergasse Nr. 13. (Fischerbot.)**

**Theerseife,** wirksames Mittel gegen alte Haar-unkräfte, empf. à Stück 5 Sar. J. L. Preuss, Papier- u. Galanterie-Handlung, Portehausen-gasse Nr. 3.

**Feuerfeste asphaltierte Dachpappen** in Längen- und Tafeln verschiedener Stärken empfiehlt billigst, und übernehme das Eindecken unter Garantie.

**Christ. Friedr. Keck,** Melzergasse 13. (Fischerbot.)

**Photogr. Portraits der Herren Prediger** Danzigs, à 5 und 10 Sar. pro Stück. Gu. gebrauchte Gebetbücher in den verschiedenen Einbänden, derselbe Gebetbücher zur Mitgabe fürs Leben, Almanis und viele andere niedliche, wie auch praktische Sachen.

J. L. Preuss, Portehausen-gasse 3.

Ein gesetzter Raabe findet eine Lebensstelle in meiner Buchbinderei J. L. Preuss, Portehausen-gasse 3.

## Unwiderruflich zweites und letztes PATTI-CONCERT

Sonnabend, den 4. November c., Abends 6½ Uhr,

im Saale des Schützenhauses.

Seinem amerikanischen Prinzip getreu, sich bei außerordentlichen Gelegenheiten an die Gesamtmasse zu wenden, hat Herr Ullmann beschlossen, — trotz der bis jetzt noch nie vorgekommenen Größe der Unosten — durch Verringerung der theureren und Vermehrung der billigeren Sätze die Preise der Plätze so zu stellen, daß es jedem ermöglicht werde, die Vereinigung von Weltberühmtheiten, wie sie wohl schwer wieder vorkommen dürfte, genießen zu können.

**Durchweg verändertes**

**PROGRAMM:** 1) Trio in C-moll (Mendelssohn): Jaell, Vieuxtemps u. Piatti. Carlotta Patti. 3) Gavotte in G-moll (S. Bach), Tannhäuser (Transcription, Jaell): Alfred Jaell. 4) Elegie und Airs Baskirs (Piatti): Alfred Piatti. 5) Schlüß-Arie aus der Nachtwandlerin (Bellini): Carlotta Patti. 6) Fantasia appassionata (Vieuxtemps). 7) La Danza (für Fräulein Patti komponirt von Ascher): Carlotta Patti. 8) Divorrah (Paraphrase von Jaell): Alfred Jaell.

Der Verkauf der reservirten und numerirten Sätze à 1 Rlk., 1 Rlk. 15 Igr. und 2 Rlk. begann Mittwoch, den 1. November (9 Uhr) in Herrn F. A. Weber's Musikalien-Handlung. Die nicht numerirten und Stehpätze werden ebendaselbst von Freitag an verkauft.

**Frl. Patti** wird außer den im Programm angeführten 3 Piecen das **Lachlied** singen.